Pauli Bekehr

25. Januar

Früher einst ein wichtiger Tag im bäuerlichen Kalender, heutzutage dagegen ist die Bedeutung dieses Tages in Vergessenheit geraten. Freilich, der 16. Januar ist nicht als Feiertag zu sehen, viel mehr als Stichtag, so heißt es in einem Spruch: *„Pauli Bekehr, halb Winter hin, halb Winter her"*. Sprich, an dieser Tag ging der Bauer mit dem Knecht und der Magd in den Stall und kontrollierte die Vorräte (Stroh, Heu, Viehfutter....). Hatten seine Bediensteten gut gewirtschaftet, sodass man noch die zweite Hälfte vom Winter mit den Vorräten durchkam oder haben sie schlecht gewirtschaftet?!? In zweiten Falle, konnte sich nun schon vorzeitig entscheiden, wer einen neuen Dienstherrn brauchte oder anders ausgedrückt „jetzt werd Lichtmess gmacht!". Freilich, bei guter Vorratshaltung konnte auch eine Belohnung möglich sein, je nachdem was vorher ausgemacht worden ist.



Diese Figur des Apostels Paulus ist am Hochaltar der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Im Bauernjahr galt sein Fest der Bekehrung als ein Lostag.
Foto: Lenhardt

Text: Katharina Schnellinger, Gaubrauchtumswartin
Gestaltung: Erika Korenjak, Gautrachtenwartin
Quellenhinweis:
„Hausbuch der bayerischen Bräuche und Feste" von Karl Baum, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München-Wien-Zürich, ISBN 3-405-14037-4
„Vom echten bayerischen Leben" von Simon Aiblinger, Verlag Georg D. W. Callwey, München, ISBN: 3 4051 4037 4
„Brauchtum in den Alpen" von Günther Kapfhammer, Callwey, 1977, ISBN 3 7667 0405 2